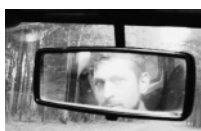


FOTOFILME

Filmreihe vom 1. bis 8. September 2006
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt.



Kuratiert von Gustáv Hámos, Katja Pratschke und Thomas Tode.
In Kooperation mit Robin Mallick, Filmfest Dresden.

Unter Fotofilmen verstehen wir Filme, die im Wesentlichen auf Fotografien basieren. Sie entstehen an der Schnittstelle beider Medien. Fotografie steht traditionell für das Stillbild. Sie gefriert Bewegung ein, hält einen Augenblick fest. Das Medium Film wiederum steht für Bewegung und die Organisation von Zeit. Eine Reihe prominenter, fotografierender Filmemacher und filmender Fotografen haben sich dieser Form bedient, so Chris Marker, Agnès Varda, Leonore Mau & Hubert Fichte, Raul Ruiz, Elfi Mikesch und Hartmut Bitomsky. In den letzten Jahren wenden sich verstärkt junge Filmemacher dieser Filmform zu.

Termine und Programme

Freitag, 01.09. um 20.30 Uhr **Wieviel Bewegung braucht ein Bild?**

Samstag, 02.09. um 22.30 Uhr **Der tanzende Fotofilm**

Sonntag, 03.09. 20.30 Uhr **Erinnern und Gedächtnis**

Mittwoch, 06.09. um 18.00 Uhr **Das filmisch Fotografische**

Donnerstag, 07.09. um 20.30 Uhr **Fotoroman**

Freitag, 08.09. um 20.30 Uhr **Die Plastizität des Moments**

Veranstaltungsort

Deutsches Filmmuseum
Deutsches Filminstitut – DIF e. V.
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt
T: 069-212 388 30 (Auskunft + Kasse)
<http://www.deutsches-filmmuseum.de>
info@deutsches-filmmuseum.de

Eintritt

€ 5,50 / € 4,50 (ermäßigt)
€ 6,50 / € 5,00 (bei Veranstaltungen
mit Gästen)

Information

maecenia Frankfurter Stiftung für
Frauen in Wissenschaft und Kunst
Gustav-Freytag-Straße 27
60320 Frankfurt
Tel: 069- 70 06 67
Email: info@maecenia-frankfurt.de
<http://www.maecenia-frankfurt.de>

Veranstalter

maecenia Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst,
in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut – DIF e. V. / Deutsches Filmmuseum

Frankfurter Stiftung: **maecenia** für
Frauen in Wissenschaft und Kunst

Deutsches
Filminstitut **DIF**



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

Unterstützt durch

maecenia Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst
Amt für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt am Main
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Das Werk

STADT  FRANKFURT AM MAIN

HESSEN
 Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

FOTOFILME

Filmreihe vom 1. bis 8. September 2006
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt.

Freitag, 01.09.
um 20.30 Uhr



1 - Wieviel Bewegung braucht ein Bild?

Kaum hat das Auge ein bewegliches Filmbild gefasst, hat es sich schon verändert. Die Fotografie lädt den Betrachter zur Kontemplation und geistigen Versenkung in das Bild ein. Der Fotofilm vereinigt beides. Dieses Programm besteht aus Filmen, in denen die Natur beider Bildformen problematisiert wird.

In Anwesenheit von Thomas Tode!

Chris Markers **La Jetée** (F 1962, 28 min, 35mm, DF) ist ein legendärer Sciencefiction-Film, der nur aus überblendeten Fotografien besteht: In den Kellern des atomkriegverseuchten Paris experimentieren Überlebende mit einem Gefangenen, um in der Zeit zu reisen.

In Alain Resnais' **Van Gogh** (F 1948, 17 min, 35mm, DF) gelingt eine neue Art von Künstlerbiografie, bei der das Leben van Goghs ausschließlich mit Hilfe seiner Gemälde erzählt wird. Resnais filmt die Gemälde so, als seien sie reale Dekors und Personen eines Spielfilms.

Der Tag eines unständigen Hafendarbeiters (D 1966, 16 min, Beta) von Hubert Fichtes und Leonore Mau schildert den Tagesablauf eines Hafendarbeiters, der auf der untersten Stufe der Hierarchie steht. Der Kommentar greift die Sprache der Hafendarbeiter auf und verfugt sich wunderbar mit den Schwarzweiß-Fotografien.

Katja Pratschkas und Gusztáv Hámos' **Fremdkörper** (D 2002, 28 min, 35mm, dt. OmeU) erzählt die Geschichte der Freunde Jan und Jon und ihrer gemeinsamen Liebe Marie. „Obwohl man [...] unwillkürlich an Truffauts Jules und Jim denken muss, entpuppt sich die geradezu verschlingend-suggestive Erzählung als ein hochaktueller Exkurs über Genetik und menschliche Identität.“ (Daniel Kothenschulte).

Gesamtlänge 90 min

Samstag, 02.09.
um 22.30 Uhr

2 - Der tanzende Fotofilm

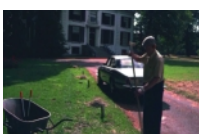
Fotografie ist eigentlich Schweigen und Unbeweglichkeit. Doch im Fotofilm werden Töne und Bewegung den Fotografien hinzugefügt, ja durch ausgiebige Montagepraxis scheinen diese zuweilen gar zu tanzen. Dieses Programm untersucht die Funktion von Animationstechniken im Fotofilm: vom Stillstand zur Bewegung, vom Foto zum Bewegungsfluss, von grafischen Strukturen zur Organisation von Zeit.

Sabine Höpfners **Hybrid and Superimposition** (D 1997/98, 6 min, 16mm, o. D.) kombiniert Fotos, Fotogramme, Röntgen- und Videobilder mit Hilfe der Fotoanimation.

Für **Salut les Cubains** (F 1963, s/w, 30 min, 16mm, OmeU) hat Agnès Varda von einer Kubareise 1500 Fotos mitgebracht, die sie zu einer höchst ausgelassenen Reiseerzählung animiert: Fidel und die Musiker, Sozialismus und Cha-Cha-Cha.

FOTOFILME

Filmreihe vom 1. bis 8. September 2006
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt.



In Paul und Menno de Nooijers **At one view** (NL 2005, 10 min, 16mm, engl. OF) halten zwei Männer vor ihre Gesichter animierte Porträts ihrer selbst, im Profil, frontal usw., während wir Zitate von Fotografen hören. Ihre widersprüchlichen Botschaften reflektieren die flüchtige, täuschende und persönliche Natur von Fotografie und Film.

Dryden Goodwins Videofilm **Hold** (GB, 1996, 4 min, Beta, o. D.) nutzt die Tatsache aus, dass Film aus einzelnen Bildkadern besteht, pro Frame zeigt er eine neue Person. Zuweilen werden einzelnen Personen länger betrachtet, indem zwischen ihnen hin und her geschnitten wird. Der Ton des Films ist unbarmherzig, keine Lösung wird erreicht, wir bewegen uns einfach weiter vorwärts.

Jean-Pierre Jeunet's **Pas de repos pour Billy Brakko** (Keine Ruhe für Billy Brakko, F 1983, 4 min, 35mm, OF) schildert die überdrehte Geschichte seines Protagonisten, der gerne eine Figur in einem Comic gewesen wäre, wo Helden niemals sterben.

Dan Geesin's und Esther Rots' **De Tuin** (NL 1999, 11 min, Beta, o. D.) zeigt staccatoartig kleine Zwischenfälle im Stil einer satirischen Soap Opera.

In Franz Winzentsens **Der Besenbinder, der Fotograf und der Koch** (D 1997, 10 min, 35mm). begegnet der Erzähler einem Besenbinder, der sich keine Gedanken über die Verwendung seiner Besen macht. Die Träume eines Fotografen werden von dessen Dunkelkammertechniken bestimmt, und der Koch einer Hähnchenbraterei verliert sich in seiner Traumwelt, in der Hühnerbrustbeine eine herausragende Rolle spielen.

Virgil Widrichs **Copy Shop** (A 2001, 35 mm, o. D.) erzählt die Geschichte eines Mannes, der sich solange vervielfältigt, bis die ganze Welt nur mehr aus ihm besteht. Copy Shop besteht aus nahezu 18.000 fotokopierten Filmkadern, welche am Tricktisch animiert und in 35mm abgefilmt wurden.

Gesamtlänge 87 min

Sonntag, 03.09.
20.30 Uhr

3 - Erinnern und Gedächtnis

Filme flimmern auf – wie Susan Sonntag anmerkte - und verlöschen wieder. Sie ereignen sich immer jetzt. Fotografie ist stets etwas, das nicht mehr ist. Man erinnert sich an den Moment, aktualisiert die Erinnerung. Beiden Medien wird nachgesagt, dass sie Erfahrungen einfangen oder Beweismaterial vorlegen können. Dieses Programm geht der Funktion der persönlichen oder geschichtlichen Erinnerung nach.

In Thierry Knauffs **Le Sphinx** (B/F 1985, 12 min, 35mm, OmeU) liest eine sonore Stimme aus Jean Genets Text über das Massaker in dem Palästinenser-Lager Shatila, begleitet nur von einer diskreten Percussion und summenden Fliegen. Im Gegensatz zum Wort, das den Tod beschreibt, halten die schwarz-weiß-Fotografien Porträts von Unbekannten fest, die in einem Brüsseler Park vor einer Sphinx-Statue aufgenommen werden.

Agnès Varda durchforscht in **Ulysse** (F 1982, 22 min, 35mm, OmeU) eines ihrer Fotos, das 1954 entstanden ist: Ein nackter Mann in Rückenansicht, ein Kind und eine tote Ziege am Strand.

FOTOFILME

Filmreihe vom 1. bis 8. September 2006
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt.



In Franz Winzentsens **Die Anprobe** (1938) (D 1985, 14 min, 35mm) darf eine Eizelle schon einmal einen Blick in ihre zukünftige Welt werfen und findet sich mitten in der Zeit des Nationalsozialismus wieder.

Janusz Majewskis Album **Fleischera** (Fleischers Album, PL 1962, 16 min, 35mm, OmÜ) untersucht Fotos aus dem Album eines Wehrmachtsoffiziers namens Fleischer, die dieser von 1940-1944 in Polen gemacht hat. Majewski kommentiert die Bilder, rätselt über die Motive, und versucht sich in die Psyche des Fotografen zu denken.

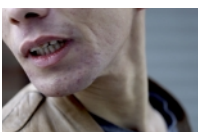
Sergei Eisensteins **Bezhin lug** (Die Beshin Wiese, SU/USA 1935/1967, 30 min, 35mm, OF, bearbeitet von Naum Klejman und Sergej Jutkevic) ist ein Fotofilm wider Willen. Nachdem der stalinistische Filmminister Schmutzatzki die Arbeiten an dem als formalistisch und subjektivistisch bezichtigten Film einstellen ließ und das Negativ verbrannte, blieben nur wenige, probeweise entwickelte Einzelbilder übrig. Jay Leyda rekonstruierte anhand einer Schnittliste mit diesen Standbildern den eigentlich verlorenen Film, der nun der Filmgeschichte als Gedächtnis und Erinnerung dient.

Gesamtlänge 94 min

Mittwoch, 06.09.
um 18.00 Uhr

4 – Das filmisch Fotografische

Das Material des Films ist Fotografie, weshalb eine enge Verbindung zwischen beiden Medien besteht, während sie sich in ihrer Beziehung zur Zeit stark unterscheiden. Das Typische des Films ist nicht so sehr – wie man glauben könnte – die Bewegung, sondern es ist die Organisation von Zeit. Fotografie ist durch ihre optische Qualität determiniert: Helldunkel-Kontraste, Konflikte grafischer Linien, Flächen und Bewegungen. Dieses Programm geht der spezifisch fotografischen Qualität in den Fotofilmen nach.



Silke Grossmanns **Die Gefühle der Augen** (D 1985/87, 16 min, 35 mm, o. D.) verbindet Fotografien (Stills) und Filmfotografie in vier Kapiteln miteinander: 1. Vegetation, 2. der Arbeitsprozess einer Frau an einer Druckmaschine, 3. Nahaufnahmen von Gesichtern eines Mannes und einer Frau, 4. die Bewegung einer Tänzerin.

In Shelly Silvers **What I'm Looking For** (USA 2004, 15 min, DVD, OF) macht sich die Autorin in Lower Manhattan zu blind dates auf, begegnet Menschen, um sie zu fotografieren.

Esaias Baitels preisgekrönter Fotofilm **The Zone** (S 2003, 10 min, 35mm, engl. OF) erzählt eine Geschichte über Rock n' Roll und Harley Davidsons Träume. Es ist eine Erzählung über die Hell's Angels und Nazi-Symbole, über Sex, Drogen, Hass und Gewalt.

Mit **Das Kino und der Tod** (D 1988, 46 min, Beta, OmU) wollte Hartmut Bitomsky einen Film machen, der aus nicht viel mehr als ihm sprechend vor der Kamera besteht und Fotografien, die er von Filmen abgenommen hatte. Keine Filmausschnitte, keine Abschweifungen, keine Ausflüchte ...

Gesamtlänge 90 min

Donnerstag, 07.09.
um 20.30 Uhr



5 – Fotoroman

Die Zeit der Fotografie baut keine Erzählung auf. Kaum schauen wir uns etwas an, wird unser Blick schon zurückgeworfen. Film dagegen ist hypnotisch, eine Art Narkose, in der man sich wiegen lässt, sei es von der Erzählung oder der Schönheit der Bilder. Das Foto im Fotoroman konzentriert sich meist auf einen Augenblick, der über das Jetzt hinausweist, eine Zeitstruktur schon andeutet. Dieses Programm ist solchen Fotoromanen gewidmet, die die Kinogeschichte zitieren und mit narrativen Erzählformen experimentieren.

Katja Pratschkes und Guzstáv Hámos' Fotoroman **Rien ne va plus** (D 2005, 30 min, 35 mm) erzählt die Geschichte von Flüchtling Igor und Frau Kah. Sie sterben zur gleichen Zeit. Sie überqueren die Grenze zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Im Schattenreich der Toten, einer Art Parallelwelt, begegnen sie sich zum ersten Mal – und es ist Liebe auf den ersten Blick.

Dieser Film läuft im Kurzfilmwettbewerb des diesjährigen Filmfestivals von Venedig.

In Paul und Menno de Nooijers **I should see** (NL 1991, 3 min, 16mm, o. D.) legt ein Fotograf einen Film ein und schließt den Fotoapparat. Von diesem Zeitpunkt an sitzt der Zuschauer im Dunkeln des Gehäuses und sieht nur das eingefrorene Geschehen, sobald der Fotograf den Auslöser betätigt.

Der Fischmarkt und die Fische (D 1968, 9 min, Beta) von Hubert Fichte und Leonore Mau zeigt Alltag und Leben in dem portugiesischen Fischerdorf Sesimbra, südlich von Lissabon, unter der Diktatur Salazars 1964. Die Fotos von Mau, z. B. in geometrischen Mustern ausgebreitete Fische, und Fichtes Kommentar sekundieren sich gegenseitig.

Elfie Mikeschs **Execution. A Study of Mary** (D 1979, 28 min, Beta), eine Studie zu Maria Stuart, markiert die Nahtstelle zwischen Fotografie und Film im Werk der Autorin.

Raul Ruiz' preisgekrönter Fotofilm **Colloque de Chiens** (Symposion der Hunde, F 1979, 18 min, 35mm, OmeU) erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die Prostituierte wird. Als sie sich verliebt und ihre Vergangenheit hinter sich lassen möchte, löst sie eine Reihe von Ereignissen aus, die zu Betrug, Tragödie und Mord führen.

Gesamtlänge 88 min

Freitag, 08.09.
um 20.30 Uhr

6 – Die Plastizität des Moments

Fotografie hält einen Moment fest, gefriert Bewegung ein. Einzelne Augenblicke erhalten so eine ungeheure Plastizität. Fotofilme können den Ablauf des Betrachtens dieses Moments darüber hinaus zeitlich gestalten. Das Programm versammelt Filme, die die Oberfläche des Bildes untersuchen, den gefrorenen Moment umkreisen, in ihn hineinfahren und die Beziehung von Stillstand und Bewegung ausloten.

Andrea van der Straetens Studie **Familienausflug 1933** (D 1983, 3 min, U-matic, o. D.) untersucht sechs Fotos eines sommerlichen Familienausflugs im Jahr 1933. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass sich erste Zeichen der politischen Wende im Alltag finden.

FOTOFILME

Filmreihe vom 1. bis 8. September 2006
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt.



In Paul und Menno de Nooijers preisgekröntem Fotofilm **Transformation by holding time** (NL 1976, 10 min, 16mm, OF) lichtet ein Fotograf ein weibliches Modell mit einer Polaroidkamera ab. Diese sich nach und nach entwickelnden 15 Polaroids werden kontinuierlich auf eine unsichtbare Glasplatte direkt vor die Kamera geheftet, bis nur noch dieses neu entstandene Bild zu sehen ist: Ein Mosaik der Frau ...



Tim Macmillans **Ferment** (UK 1999, 5 min, DVD, o. D.) beginnt mit der Bewegtbild-Aufnahme eines ruhigen Platzes in der Stadt. Ein Mann hat einen Herzanfall, fällt zu Boden, die Zeit steht still. Die Kamera gleitet weg von diesem Ort, quer durch die Stadt, durch Strassen, Gebäude, Zimmer und Flure, vorbei an eingefrorenen Situationen (gedreht mit Macmillans einzigartiger Time-Slice-Camera), flüchtige Blicke und Tonfetzen einfangend, so wie sie in diesem einen Augenblick gleichzeitig existieren.



Hubert Fichtes und Leonore Maus' **Die Spanische Treppe** (D 1970, 10 min, Beta) erforscht den gleichnamigen Schauplatz in Rom. Fotografien und Kommentar laufen fast vollständig getrennt nebeneinander her. Die Fotografiefolge nähert sich den abgebildeten Menschen und entfernt sich wieder. Es entsteht ein Pulsieren, ein An- und Abswellen im Ablauf.



Sirkka-Liisa Konttinen's vielfachpreisgekrönter Fotofilm **The Writing in the Sand** (UK 1991, 43 min, Beta, OF) lebt vom fotografierten Augenblick, von Schnappschüssen an Stränden Nordenglands.



John Smith's Fotofilm **Worst Case Scenario** (GB 2004 18 min, Beta, o. D.) beginnt als Serie von Einzelfotografien, die das Alltagsleben an einer Wiener Straßenecke zeigen. Als Sigmund Freud seinen langen Schatten über die Stadt wirft, kommt eine zunehmend unwahrscheinliche Ereignis- und Beziehungslawine ins Rollen.

Gesamtlänge 92 min

DF = Deutsche Fassung
OF = Originalfassung
OmÜ = Originalfassung mit Übersetzung
OmeU = Originalfassung mit englischen Untertiteln
Engl = Englisch

Änderungen vorbehalten.